



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Erster Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein zu dem gemeinen Nutzen
von der Gnad gefertigter Schild.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

Erster Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein zu dem gemeinen Nutzen von den
Gnad gefertigter Schildt.

Nunmehr **GOTT** seye höchster
Danc gesagt: nunmehr ist ein
ganz seltsame Heiligkeit auf-
mächtig / und Weit kündig wor-
den / nachdem selbe mehr als zwey hun-
dert Jahr verhület / und also zu reden in
ihrer eignen Demut vergraben gelegen
ist. Nihil est opertum, quod non revela-
bitur. Also ist nemlich hiemit das Wort
GOTT erfüllt worden / gestalten es der
guldene Mund auslegt / da er hierüber
spricht: Licet nunc vestra sanctitas opera
sit, revelabitur aliquando. **Wiewohl**
eure Heiligkeit jetzt verborgen ist / so
wird selbe doch einmahl ruckbar wer-
den. Nunmehr haben die Päpstliche
Gnaden / Brief / oder Canonization-
Bullen das Stillschweigen in ein öffentli-
ches Lobsprechen verwandelt / und den
unüberwindlichen Helden Petrum von Ar-
bues der ganzen Welt zu verehren vorge-
stelt / und dieses zwar zur sondern Ehr
GOTTES / und allgemeinen Nutzen der
Rechtgläubigen / als welches da das
Absehen ist / worauf die Kirchen **GOTT**
tes in Verehrung / und Heiligprechung
der Heiligen einzig antraget. Der hoch-
erleuchtete Abbt Rupertus redet mit dem
angezognen Wort Christi auf eben diesen
Schlag: Revelabitur pro gloria DEI, &
aliorum utilitate. **Zu der Ehr GOTTES**
wird die Heiligkeit der Heiligen bekann-
gemacht / und denen Menschen zu Tu-
z-n. Nun stellet uns der höchste / und
beste Hirt vor (und zwar auf ein vil
vollkommnere Weis als der Erzvatter
Jacob seinen Schaafen die gespreglete
Ruthen vorgelegt hat) die unge-
krümmt / und ungebogne Lebens / Art
unseres Heiligen / damit auch wir in uns
abbilden / und abfassen die vilfältige
schöne Farben seines angemachten Tu-
gend / Zierats / worin wir uns als in ei-
nem Crystal / klaren Wasser seines best-
gegebenen Exempel erkenen / und spie-
geln können. Nunmehr verkündiget man
auch schon seine vortreffliche Heiligkeit
in Segenwart des Heil. Gerüchts auf
ein vil bessere Weis als vor Zeiten die
Mägdelein / und Töchter zu Jerusalem den
Eieg des jungen Davids vor dem gan-
zen Königlichen Hof / Etas anseruffen
um die Hof / Herren zu gleicher / oder noch
größerer Tapfferkeit anzulocken. Ut is
mirabilibus auditis ad majora ascenderent.
Damit nemlich in Ansehung eben dieses so
herlichen Beyspihls eines vollkommenen
ausgemachten Inquisitionis der Glau-

bens / Cyfer der Heil. Inquisition in seine
Nachfolg hoch anwachs. **Hochste**
Danc seye also dem allgütigen **GOTT**
gesagt / das er erschaffen / erwählet / und
nunmehr auch der Welt kund gemacht
hat die Heiligkeit des Heil. Petri von Ar-
bues. Aber was will ich sagen / oder was
will ich ans? Christgläubige / es kom-
met mir die Sach anderst nit vor / als ob
er unser Heil. Petrus ausgesucht seye wor-
den für einen Schirm / und Schildt der
heiligen Kirchen **GOTTES**. Damit
wir aber ordentlich in die Sach gehen /
wollen wir ihn erstlich betrachten als ei-
nen Schildt des Glaubens / der er ist
als ein Inquisitor und Martyrer: für das
zweyte als einen Schildt dieses Heil. **GOTT**
rechts / der er ist vermittelt seines aus-
wallenden Bluts / so in dem **GOTT**
aufbehalten wird: und drittens als einen
Schildt für alle Rechtgläubige / der er
ist wegen seiner besondern Freyheit in An-
wendung der leydigen Sucht / und Hoff-
wan man aber einen Schildt zuvor ver-
fertigen muß / und hernach allereit brau-
chen kan / also wollen auch wir anfang-
lich etwas umständigers ansühren /
wie diser unser Heiliger von der Göttli-
chen Gnad als ein Schildt gestaltet wor-
den / hernach aber wollen wir auch sehen
was gestalten er die Kirchen **GOTTES**
schirme.

Es ward der heilige Petrus von Ar-
bues geböhren in dem Flecken Epila / fien
Meil von Celaragulta (oder wie man es
jetzt insgemein nennet Zaragoza) in dem
Jahr nach der Gnaden reichen Geburt
Christi 1441. Er hat sich hernach all-
Ernst verlegt auf Erlehnung der freyen
Künsten / wie auch besonders auf die
GOTTESgelehrtheit / und Heil. Schrifft /
und ist in beyden mit dem Grad eines
Doctoris geziert worden. Und gleich in
früher Jugend hatte diser herrliche Die-
mant seine Strahlen schon anfangen
für blicken zu lassen; zumahlen er mit
der Gnad **GOTTES** so frubzeitig betru-
chet worden / das an ihm seine Jugend
anderst nit als aus seinen Jahren abzu-
nehmen ware; mit seinen Wercken aber
thate er es der gestandnen Mannschafft
vermittelst einer rissen Vernunft weit
bevor. Sein Weisheit zoge auch die
allergescheideste in große Verwunderung /
und sein Bescheiden / und Eingezogenheit
gabe auch denen sonst eingezogenen et-
was zu lehren. Sein Innernuß war
ein Antrib / und Eporn der Kayser und
Pape

S. Chrystost.
ho. 25. in
March.

Dul. Beat.
sept. 25.
1683.

Duraud. li.
7. cap. 1.
Honor. 3.
lit. Can.
S. Laurent.
Dublin.
Mita de
Canoniz. 1.
p. initio.
Rupert. li. 8.
de glor. fil.
hom.
Genes. 30.
Gregoi. lib.
27. moral.
cap. 1.
Villanor.
serm. de
S. Nicol.

1. Reg. 18.

S. Ambros.
in hanc.
106.

Fahrlässigkeit der Obren: sein weiser Rath ware denen / so der Tugend nachtrachten / ein ergiblicher Behuff. Sein Keuschheit / sein unablässliches Bus-Leben / sein Abtrübnung und kurz zu sage all sein Thun / und Lassen ware denen ausge-lassenen Sündern ein augenscheinlicher Ver-weiß / und Beschämung. Was ist das mein lieber H. Jünger Petre? wo hat sich dein Zu-gend hin verschlossen? wo hast du die Hinder-Schuhe so frühzeitig von dir ge-bracht? aber nein / in dem Heil. Petro von Arbues ist um kein Kindheit / um kein Zu-gend nach zu fragen: massen eine aus sei-nen größten Fürtrefflichkeiten diese ist / daß bey ihm nit noch ware bis in das August-Monat der spathen Jahren der Frucht abzuwarten / sonder gleich in dem Früh-ling seiner zarten Jugend ließen sich die herrlichste Tugend / Gewächs häufig se-hen.

8. Als der Israelitische Feld-Herr Josue mit denen fünf Amorraer Königen / welche denen Gabonierin in das Land gefallen waren / eines mit gewaffneter Hand aus-zumachen hatte / ist auf seinen Befehl die Sonnen still gestanden / hat dem Sieg abgewartet / und ihren sonst so schnellen Lauf gänzlich gestellet. Da nimmt mich aber wunder / daß auch der Mond mit der Sonnen gestanden / und gehorsam gewesen seye / *Seteruntque sol, & luna.* Und es ist Sonn und Mond gestanden: sagt der Göttliche Text. Helffe uns der liebe GOTT / was ist das für ein Wun-der? man Josue zu Ausmählung seines Siegs anderes nichts als nur das helle Tag-Licht vornehmlich hat / so stehe ihm gleichwohl nach seinem Begehren die Sonnen so lang an der Stell / bis er die Feind an ihr Orth bringet. Dieses ließe ich ihm gern gelten. Aber warum soll ih-me auch der Mond still stehen? was wird ihm der Mond vil leuchten / wan er neben der Sonnen stehet? man sithet ja wol daß das Licht des Mondes bey dem hellen Sonnen-Schein nichts ergibt. Worzu hat dan doch der Feld-Herr Josue auch den Mond stehen heißen? da müssen wir aber Bericht einholen / wie die zwey grosse Himmels-Lichter selbiges mahl gestan-den seynd. Der hoch-erleuchte Abulen-sis sagt es uns mit folgenden Worten: *Sol super occidentalem partem Orizontis, & luna super orientalem partem.* Die Son-nen stunde gegen Nidtergang ober der Er-den / und begunte allgemach unter zu ge-hen: deswegen sagt Josue der Sonnen / sie soll für dißmahl mit dem nidergehen nit eplen. *Sol contra Gabaon ne moveatis.* Der Mond hingegen stunde gegen Auf-gang ober der Erden / und ware eben al-lererst aufgangen. *Luna erat modicum elevata, wie angezogener Abulen-sis ferner ansetzet / ab Orizonte orientalis partis.*

Der Mond ware etwas weniges er-höhet über den Erd Crais gegen Auf-gang. Nun wohl an! wie laßt sich diser zweyen grossen Liechreien Lebens-Lauff Gleichnuß: weiß gegen uns Menschen vorstellen? Am füglichen wird es seyn können / wan wir sagen die Sonnen wer-de alsdan geböhren / wan sie aufgehet / wan es Tag wird: und hingegen wan sie untergeheth / sterbe sie. In diesem Ver-stand redet auch der weise Prediger. *Oritur sol, & occidit.* Gleicher weiß sa-gen wir / der Mond werde geböhren / wan er aufgehet / wan er über die Erden herauf ziehet: und sterbe / wan er sich in dem Nidtergang verbirget. Aus diesem laßet sich nunmehr die Größe des ver-wunderlichen Befehls Josue erkündigen. Die Sonnen soll stehen / sagt er / und der Mond soll eben sowohl stehen / beyde sol-len gehorsamen / damit die Göttliche All-macht desto mehrer erkannt / und gepri-sen werde. *Sol contra Gabaon ne moveatis, & luna contra vallem Agalon.* Allez massen daß mir die schon alte Sonnen / da sie schon gang bey dem Grab ih-res Untergangs ist / gehorche / das ist zwar ein großes Wunder; doch ist es noch nit das größte Wunder: dan wan mir auch der junge / erst von weniger Zeit geböhrene Mond gehorchet / dieses ist fürwahr etz was rares / und verwunderliches / worz-durch die Oberhand der Göttlichen All-macht am allerbesten erwiesen wird. *Seteruntque sol, & luna.* Daß der Mond still stehe / das ist eben zu Erhaltung des Siegs nit vornehmlich / wohl aber ist es vornehmlich den Sieg zu bewehren / und denen Feinden den Amorraer zu erken-nen zu geben / daß sie zu bestreiten nit nur ein sterbende alte Sonnen ihr Licht / son-der auch ein ganz junger erst-geböhrener Mond seine Strahlen herzugeben bereit stehen. *Luna super orientalem partem.*

Eccl. 1.

9. O Catholische Seelen! daß der heil-ige Petrus von Arbues als ein schon ge-standner Mann so herrliche Sieg wider die fünf Tyrannen der fünf Sinn / wel-che uns heftig verfolgen / erhalten hat / das ist ein klarer Beweissthum seiner Tugend / welche von der Göttlichen Gnad gehandhabet wurde; allein selb-iges mahl ist die Natur noch nit also heft-ig widerstanden: aber daß er als ein Knab / als ein Jüngling in zarter Blü-he des Alters sich nit überehl / sonder der Stimme Josue / der Stimme JESU gehorchet hat um seine Anmählungen / und Simlichkeiten zu bestreiten / O dis-ses ist ein besondere Gnad in unserm Heyl. Da wisse demnach ein Amorraer (Amor reus) die nit unschuldige / son-der verderbliche eigne Liebe / die fleischli-che Liebe / daß ein Heil. Petrus von Ar-bues selbige zu besiegen wisse nit nur allein /

Orig. hunc; 11. u. Josue.

pp 2

Abul. ibi. 9. 15.

idem ibi. 9. 19.

de Barata Sanctorale

wan er ein Sonnen ist in dem Mannlichen Alter / sonder auch als ein erst aufgehender Mond in der Jugend als ein Knab / als ein Jüngling. *Steterantque sol, & luna.* Sehet zu / Petrus verfüget sich in das grosse Strift: Haus / in das grosse Collegium: und darin stellet er sich nit anderst als ein vollkommener Ordens-Mann als ein Recollect. Sehet zu / er bekommt den Grad / und wird als ein Doctor fürgestellt: und da muß man annemen / was ihm jener hochansehnliche Orden zu Bologna für schriftliche Zeugnis gibe / worin die eigentliche Wort also lauten: *Multiplicia virtutum dona, quibus personam ipsius artium, & Philosophiae Magistri Petri de Arbuas altissimus multipliciter insignavit.* Von vilfältigen grossen Gaben der Tugend / so ihm dem Heil. Petro von Arbuas der Höchste verlihen / lauter diese schriftliche Zeugnis. Wie soll man aber diese Zeugnis annemen? ist es ein Testimonium eines gelehrten Studenten? oder ist es vilmehr ein Erklärung eines Heiligen? Entzwischen sehe man zu / wie er mitten in dem Lob so gar demütig: wie er unter dem Ehren-Gepräng so gemässigt: wie er in allen gefährlichen Ausläuffen der Sünd so rein seye. Sehe man zu / wie er nit in hohen Würden so niederträchtig / und eingezogen ist: sehe man zu wie er nit bey grossem Einkommen so arm verbleibet. O Wunderwerck / und Weisheitstück der Gnad! wer soll sich nit verwundern ab einem Glas / welches unter so vilen auf- und anstossenden Gefahren nit zertrümmert wird? wer soll sich nit verwundern / ab einem zarten Zweig / welches sich von dem Wind des eitlen Menschen-Lobs weder biegen / weder brechen lassen? und dieses alles ware von dem Götlichen Aug dahin angesehen / daß aus ihm mitleier Zeit ein gewaltiger Kirchen-Schild / und Schirm verfertigt wurde.

10.

David als er seinen ersten Feldzug wider den Risen Goliath wagte / suchte ihm fünf Stein für seine Waffen aus. Wo hat er ihm aber die fünf Stein aus gesucht? der Heil. Text sagt / er habe selbe aus einem Bach hergenommen.

1. Reg. 17.

Elegit sibi quinque limpidissimos lapides de torrente. Hat er selbe dan sonst nirgends antreffen können? es ist nit zu glauben / daß es ihm an Stein wurde gemanglet haben; massen diser Kriegs-Vorrath fast überall zu finden. Was ist dir dan endlich daran gelegen / O David, kanst du dan den Sieg nit eben sowohl mit Steinen von dem Feld erhalten? nein / von dem Bach müssen es eine seyn / sagt mir David. *De torrente.* Willeicht darum / weilien die Bachstein so schön hell / und glatt seynd? noch etwas anderes ist dar-

hinder / sagt mir der Hönig: stessende Prediger Bernardus. Es ist deme nit ohne / es seynd auch auf dem Feld Stein anzutreffen / eben sowohl als in dem Bach: allein es ist ein mercklicher Unterschied zwischen denen Feldsteinen / und Bachsteinen. Die Stein auf dem Feld seynd zwar auch harte Stein / aber es gehet sie nichts an: sie haben nichts wideriges laus zu sehen: sie bleiben statts an einem Orth ligen / haben keinen Aufschlag: hingegen seynd die Stein in dem Bach immerdar im Streit / der Bach will sie be immerzu fortschwämmen / werden nit ablässlichlich von dem über sie ablaufenden Wasser beunruhiget. Solche Stein / die in dem linden Wasser ganz hart verbleiben: solche Stein / welche unter dem beweglichen Wellen sich nit bewegen / noch von ihrer Stell treiben lassen / wie stark auch immer der anlaufende Wasser-Schwall auf sie zustürmet: die seynd die rechte Stein / die mir wohl taugen / sagt David: diese gefallen mir. *Elegit sibi.* Dan in Wahrheit diese seynd die allerleichteste Stein die Risen zu fällen / und das Volk Israel zu schügen. *Colligit ignem,* sagt der heilige Vater Bernardus, *quos lapides de torrente, quos nimirum, cum levia quaeque tolleret; levigare torrentis portuit, sed non etiam tollere secum.* *Deutsch: Deme zu Folg fasslet ihm er 5 Stein aus dem Bach / welche nemlich der Bach / in deme er andere geringe Sachen hinweg schwämmete / zu hat hell machen / nit aber mit sich hinführen können.* O was für ein grosser Hauffen allerhand Irthum / und aberglaubige Gebräuch seynd in dem Königreich Aragonien wider die rechtgläubige Kirchen-GOTTES zu Feld gezogen! da richtete sich demnach der Götliche David auch zu Feld selbe auszurufen / und zu vertilgen. Ja was hat er aber an die Hand genommen? wen hat er für den Sieg erkiesen? *Elegit sibi quinque limpidissimos lapides.* Fünf Stein hat er erwählt / oder vilmehr einen Stein von fünf Buchstaben / aus welchen der Nam Petrus verfasst ist. Dieser Stein Petrus ist erwählt worden die Risen der Ketzer zu stürken: ein Heil. Petrus von Arbuas ist der ausgewählte Schild die Ketzer vor Irthum zu schügen: allermeylen nemlich er Petrus ein so vetter Stein ware / welcher sich von dem Bach des vorbey rauschenden Welt-Weetens nit verführen liesse: ein standhafter Stein ware er / welchen der Anlauff des ungemässeten Jugend zu keiner Sünd vermögt / oder bewegt hat: ein unbeweglicher Stein unter dem völligen Anschlag der eitlen Ehr / und Hochschätzung / ein hingeschliffener / heller Stein / der von dem grossen Einkommen nichts an sich anhangt.

Epi. vii.
§. 4.

anhängig werden ließe. Elegit lapides, quos nimirum levigare tortrens potuit, sed non etiam tollere secum. Diser dan ware der unter dem Decmantel seiner eignen Demut so lang verborgen gehalten; ver- hülte Stein / welcher nunmehr zu grösser

rer Ehr GOttes und allgemeinem Nutzen der Christenheit erkundiget worden und an den Tag kommen ist. Revelabitur pro gloria DEI, & aliorum utilitate.

Zweiter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Schildt des Glaubens in der Inquisition, und in seiner Marter.

11. **N**achdem nun der Schildt obgesagter massen verfertigt worden / wollen wir jetzt sehen / was gestalten selber an dem Thurn der Kirchen zur Gegenwehr / und Schirm des Glaubens ausgehängt worden: und dieses zwar nach der Hebrath des H. Geists in dem hohen Lied Salomonis. Mille Clypei pendent, &c. Wir wollen jetzt sehen / sage ich / wie Petrus seye ein Inquisitor, und zugleich auch ein Blutzeug des Glaubens; also zwar / daß er auch den Tod selbst nicht scheuhete / wan es an dem ware / daß er den Catholischen Glauben solte handhaben. Und erfüllte er mithin an ihme selbst dem Buchstaben nach das Wort IESU Christi. Nolite timere, eos, qui occidunt corpus. Ich kunte gar wohl die zwey hohe Ehren-Titel eines Inquisitoris, und eines Martyrers für ein Ding ansehen / und gelten lassen; zumahlen eben unser Heil. Petrus mir selbiges zu bestättigen haubtsächlich an die Hand giengen / indeme er dem Vicarium, oder geistlichen Stadthalter / und Ampts-Verwalter zu Aquilon, deme er nach seinem glormwürdigen Hintritt erschienen ist / mit folgenden Worten versichert hat: Die Inquisitores, welche ihrer Ampts Pflicht gerechtlich nachkommen / werden in dem Himmel ihren Sitz unter denen Martyren haben. Und ist dis freylich wohl mit bestem Grund geredt: dan wan derjenige ein Martyrer ist / welcher für den Glauben leydet; so leydet ja derjenige auch für den Glauben / welcher als ein Glaubens-Erkundiger / und Inquisitor dafür arbeitet. Dieses kan bezeugen die grosse Mühehalt / die tägliche vorgelegte Arbeit: es können es bezeugen die Gedult / die Absönderung / die Ungemächlichkeit / und was fast mehrer als der Tod selbst schmerzet / indeme man sehen / und vernemen muß / was gestalten Christus und sein Heil. Glauben gelästert / und entehret wird. O mein glormwürdiger Heil. Inquisitor! ich sehe wohl / du bist ein Martyrer schon lang zuvor / ehe du die zierliche Schrift deines grossen Glaubens mit deinem eignen Blut roth bezeichnet (rubricet) hast. Da du noch in dem Ehrwürdigen geheimen Gericht

gesehen / und die Angeklagte angehört / und vernommen hast / da warst du schon ein Martyrer; massen man deine gute Catholische Ohren mit keiner grösseren Plag hätte beängstigen können / als daß du ein gottlose / Glaubens-stürmende Stimm wider die ewige Wahrheit Christi IESU hast anhören müssen. Da du gesehen / und gehört hast / wie der wahre Catholische Glauben vor denen meynigen Keskereu verschmähete wurde / da warest du schon ein Martyrer; alldies weilen dein brennender Glaubens-Eyfer unsäglich gequält wurde / da selbiger mußte gehalten seyn / und dergleichen der ewigen Wahrheit zugeschanzte Unbildden nit rächen kunte. Höchster GOTT! wie ist nit Christus der HERR so gar behutsam in die Sach gangen / damit er seinen untreuen Apostel nit aufmährig mache! er hat nur insgemein etwas gesagt: einer aus euch wird mich verrathen. Unus vestrum me traditurus est. Warum hat er ihm doch nit deutlich zu erkennen gegeben? was will man lang daraus machen / sagt der grosse Heil. Vatter Chrylostomus, es liesse sich nit thun / daß er ihm offenbahr mache; dan es ware in der Apostolischen Versammlung das mahls der Petrus gegenwärtig / und in diser ware der Grund des Glaubens: wan er es gehört hätte / wer der Verräther eigentlich seye / so hätte es gar wohl seyn können / daß er mit ihme übel verfahren / und ihn etwan zuvor aus dem Weeg geraumt hätte. Fortalle Petrus eum interemisset, sagt der goldene Mund. Und unser Heil. Petrus sibet vor sich / weis / und erkennet die Verräther IESU Christi / und er muß sich doch an die Gedult halten? Ja wahrlich du bist ein Martyrer / indem du ein Inquisitor bist: und glückselige Martyrer seynd auch all diejenige / welche in disem Heil. Ampt deinen Apostolischen Fuß-Stapffen nach-tretten.

Gleichwohl aber unter disen beyden Titlen eines Inquisitoris, und Martyrers einen Unterschied / und Abtheilung zu machen / wer wird genug erklären können / was unser Heiliger für ein volk-kommner ausgemachter Inquisitor gewesen?

Gen. 4.

Epi. vit. 5. 12.

B. Thom. 2. 2. q. 124. art. 5.

Matth. 26.

Chryso. ho. 71. in Joan. D. Thom. in Joan. 13.

12.